Portrait Inge Sulzer

Die Frau für den Notfall

Schon in ihrer Zeit als Vorarlberger Landtagsabgeordnete setzte sich Inge Sulzer vehement für die Schwächeren der Gesellschaft ein – und dies tut sie nach wie vor: In der von ihr gegründeten Organisation „Familienbund Vorarlberg Notfallhilfe“ unterstützt sie Familien, die nach Krankheits- oder Todesfall nicht mehr wissen, wie sie finanziell über die Runden kommen sollen.

Inge blickt zurück: «Im Jahr 1991, genau vor 30 Jahren, wurde ich in meiner Funktion als Bezirksobfrau der Frauenbewegung und Gemeinderätin von Mäder gebeten, den Landesvorsitz des Vorarlberger Familienbundes zu übernehmen. Der bisherige Vorsitzende Ing. H. Wallner hatte sein Amt kurzfristig zurückgelegt. In Anwesenheit von Elfi Salzgeber wurde ich am 31.Oktober 1991 mit den Worten “deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt“, einstimmig zur neuen Landesleiterin gewählt. Gemeinsam mit einem neuen Vorstand sind wir die Aufgaben mit großem Enthusiasmus und viel Elan angegangen und haben dem bis dahin im Dornröschenschlaf befindlichen Familienbund wieder neues Leben eingehaucht.»

Nicht zuletzt dank des unermüdlichen Einsatzes von Inge Sulzer sind diese letzten 30 Jahre für den Familienbund sehr erfolgreich verlaufen. Gemeinsam mit «ihrem» Vorstand konnte der Familienbund eine Reihe von Anregungen und Wünsche für die Vorarlberger Familien in die Tat umsetzen.

Die Spendensammlerin

Es ist wirklich erstaunlich, mit welcher Energie und Effizienz die zierliche Frau um anderen zu helfen Gelder sammelt, immerhin bis zu 80.000 Euro im Jahr. „Ich überzeuge mich persönlich, dass das Geld wirklich gebraucht werden und auch bei den Bedürftigen ankommt“, bringt Inge Sulzer ihre ehrenamtliche Tätigkeit auf den Punkt. Schon zu ihren aktiven Zeiten in der Gemeinde- und Landespolitik waren es vor allem soziale Anliegen und Probleme, die Inge beschäftigten. „Mein soziales Weltbild wurde im Familienbund geprägt. Der Kontakt mit Familien, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, ist seit fast 30 Jahren mein Alltag, bei dem ich meine „Schützlinge“ begleite, sie informiere und unterstütze“, so die bis zu ihrer Pensionierung immer auch Berufstätige. Als Landesvorsitzende des Familienbundes, dessen bundesweite Vizepräsidentin sowie als Landesleiterin der Katastrophenhilfe österreichischer Frauen mangelte es sicher nicht an Härtefällen, für die sie nicht nur Organisationstalent, sondern auch Kreativität entwickelte. So erfand sie die „Leihoma“ und vermittelte ältere Frauen an Familien, in denen beide Elternteile arbeiten. „Manche der Frauen wurden richtige Familienmitglieder“, ist Inge stolz auf ihre „Erfindung“, die die vorhandenen Einrichtungen optimal ergänzt.

Opferschutz

Ein weiteres großes Anliegen der zweifachen Mutter und Großmutter waren und sind der Opferschutz bei sexuellen Missbrauch an Kindern, wo sie mit Unterschriftenaktionen und Besuchen beim Justizminister dafür sorgte, dass das Strafmaß erhöht wurde. Ihr aktuelles Projekt – „Familienbund Vorarlberg Nothilfe“ – gründete sie quasi als Ein-Frau-Unternehmen. „Die Praxis erlebe ich fast täglich – für die Theorie besuchte als Gasthörerin die Sozialakademie und vollendete an der Uni Klagenfurt ein entsprechendes Master-Studium“, so die unermüdliche 72-jährige, die im Ruhestand die Hände keineswegs in den Schoß legt. Als Belastung empfindet sie ihre Auseinandersetzung mit Notfällen nicht: „Ich lasse Emotionen schon zu – aber die positiven Gefühle, etwa die Freude, wenn ich helfen konnte, überwiegen bei weitem. Und erfreulicherweise wird im Ländle immer noch gerne und viel gespendet – vielen Dank dafür!“

Und so bleibt Inge auch in Zukunft wenig Zeit für ihre Hobbies (Lesen, Wandern, Filme), denn die Familien, denen sie helfen kann und will, werden leider nicht weniger. Und auch wenn sie das Verdienstzeichen des Landes und das Bundesehrenzeichen der Republik erhielt, ist für Inge „die größte Auszeichnung der Dank, den ich von den Familien erhalte!“ Frei nach Maria Ebner-Eschenbach: Man ist für nichts so dankbar wie für Dankbarkeit.